DIE INDUSTRIE

(DRITTER TEIL)

Viele sagen, dass die Industrie Geheimnisse hat. Sie kennt diese Gerüchte, aber eigentlich hat sie gar keine. Es ist alles sichtbar, wenn man nur richtig schauen würde. Meistens ist es nämlich genau so, wie man es sich vorstellt. Es ist exakt so schmutzig und exakt so sauber.
„Ich denke, dass es manchmal sehr schmutzig bei dir ist“, sagt einer von den Freien.
„Ja, das stimmt“, sagt die Industrie.
„Warum“, fragt der Freie.
„Nun, von nichts kommt nichts“.
Der Freie möchte, sie sieht es in seinen Augen, etwas zu der Naseweisheit sagen, die sie da losgelassen hat, aber sie sieht dass er weiß, dass sie weiß, dass er weiß, dass sie weiß, wovon sie da spricht.
„Von nichts kommt nichts“, wiederholt der Freie.

Dann ist das Papier aufgebraucht.
„Ich muss drucken“, ruft die Industrie und schnell wird es wuselig, aber niemand findet Papier.
„Vielleicht liegt es am Drucker.“
Es wird ein neuer Drucker gekauft, aber immer noch ist kein Papier in Sicht. Was bedeutet das, fragt sich die Industrie, sie kennt diesen Zustand nicht, es geht nicht weiter, aber es muss doch weitergehen.
„Wo ist das Papier?“, fragt sie jetzt etwas lauter.

Schiffscontainer werden aufgebrochen, Feuer werden gelegt und irgendwo stirbt jemand auf unnatürliche, menschengemachte Art.
„Wo ist das Papier?“, ruft die Industrie.
Bäume werden gezüchtet, gepflanzt und gerodet. Menschen werden geboren, Menschen sterben. Dann kommt wieder Papier.
„Alles klar, sieht gut aus“, sagt die Industrie.
Mancher lacht vorsichtig, aber das ist ein Fehler, genauso wie man das Wort ‚Papierschnitt‘ in dessen physischer Wirkung unterschätzt.

VON JASCHA RIESSELMANN